

LOHSE-Gruppe erhält Großauftrag von LEIPA

Der LEIPA-Konzern mit Sitz in München hat beim Heidenheimer Maschinenbau- und Armaturenspezialisten MARTIN LOHSE ein umfangreiches Armaturenpaket bestellt. „Der Auftrag hat ein Volumen von rund 350.000 Euro“, erklärt Ulrich Sekinger, der als Geschäftsführer gemeinsam mit Dietmar Warnke das Oggenhausener Traditionsunternehmen leitet. „Wir freuen uns, dass wir mit diesem Projekt unsere langjährige Partnerschaft mit der LEIPA GROUP fortsetzen können.“

Die am Heimatstandort entwickelten und hergestellten Armaturen kommen bei LEIPA in den Anlagenbereichen zur Herstellung von gewellten Kartonagen, der Altpapier Auflösung und Sortierung, der Nasspartie und der Abwasser-



Der Stammsitz von LOHSE in Heidenheim-Oggenhausen.

Fotos: LOHSE

reinigungsanlage für die Stoffaufbereitung der Papiermaschine PM5 von LEIPA am Standort Schwedt zum Einsatz. „Wir haben uns aufgrund der langjährig bestehenden, vertrauensvollen Zusammenarbeit im Bereich Armaturen und Maschinenbauteilen erneut für die MARTIN LOHSE GmbH entschieden“, teilte LEIPA mit. Die MARTIN LOHSE GmbH gehört wie die Maschinenbau Lohse GmbH zur gleichnamigen Gruppe.

Bei Papiermaschinen kommt es vor allem auf die qualitative Güte, technische Innovation sowie fachliche und wirtschaftliche Kompetenz an, erklärt LEIPA-Marketingleiter Nenad Nemarnik. „Mit LOHSE haben wir hier einen Partner, der uns sehr gut ergänzt.“ LEIPA wiederum ist eine un-

abhängige Firmengruppe mit rund 170 Jahren Erfahrung in den Bereichen Papier, Verpackung, Umwelt und Logistik. Der Umsatz des Familienunternehmens liegt bei rund 700 Millionen Euro pro Jahr.

„Vor allem der Bereich Packing ist ein Wachstumsmarkt“, erklärt Ulrich Sekinger. Der Auftrag sei deshalb für die LOHSE-Gruppe ein wichtiger Schritt. Vor allem Unternehmen aus der Papierindustrie setzen auf die innovative Kompetenz von LOHSE. „Wir haben aktuell mehr als 1000 aktive Kunden in diesem Bereich“, erläutert der Geschäftsführer, der das Unternehmen seit 2013 gemeinsam mit Warnke leitet.

LOHSE setzt dabei nicht nur auf das umfangreiche Know-how seiner aktuell mehr als

100 Mitarbeiter, sondern auch auf eine hohe Fertigungstiefe mit eigener Entwicklung, Konstruktion und Montage. Mehr als 20 Service-Mitarbeiter unterstützen die Firmen schnell und kompetent. Zwar produziert LOHSE ausschließlich am Stammsitz in Heidenheim-Oggenhausen, weltweit ist die 1949 gegründete Firma inzwischen mit 26 Niederlassungen vertreten.

Die Armaturen von LOHSE kommen indes längst nicht mehr nur in der Papierindustrie zum Einsatz, wie der Geschäftsführer erklärt. „Wir haben uns im Laufe der Jahrzehnte eine breite Kompetenz aufgebaut.“ Die Armaturen werden nicht nur von Firmen in der Lebensmittel- sowie der chemischen Industrie eingesetzt, sondern auch in der Ent-

sorgungsbranche. Dabei regeln die Spezialarmaturen sowohl dünn- oder dickflüssige Flüssigkeiten sicher und präzise, als auch die Verteilung von feinen, festen Stoffen wie Pulver, Stäube oder Granulate. Durch das breite Know-how könne man sich ganz gezielt auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden einstellen, so Sekinger.

Die Geschichte des Traditionsunternehmens, das derzeit am Standort Oggenhausen mehr als 100 Mitarbeiter beschäftigt, geht bis ins Jahr 1949 zurück. Damals wurde der erste Stofflöser gefertigt und erste Stoffbüten produziert. 1962 startete die erste Serienproduktion der LOHSE Armaturen. Kamen früher vor allem schwere Gussteile als Schieberkomponenten zum Einsatz, setzen die Oggenhausener beim Bau der Armaturen und Regler vermehrt Hightech-Edelstähle und Kunststoffe ein. Das macht die Produkte langlebiger, weniger wartungsintensiv und damit wirtschaftlicher.

Die mit MARTIN LOHSE eng verzahnte Maschinenbau Lohse GmbH ist nicht nur Experte für die Produktion von Druckbehältern aus Edelstahl oder Stahlblech, sondern entwickelt auch vollautomatische Anlagen zur Aufbereitung von organischen Abfällen als Vorstufe zur Biogasgewinnung sowie Entsorgungssysteme für die Papierindustrie.

rs



Armaturen von LOHSE.



Dietmar Warnke (links) und Ulrich Sekinger.

Foto: rs